



Northampton County wöchentliches Anzeiger.

"Südet euch vor geheimen Gesellschaften." — Washington.

Allentown, Pa. gedruckt und herausgegeben von G. Adolph Sage, in der Hamilton Straße, einige Thüren unterhalb Hagenbuch's Wirthshaus.

Jahrgang 11.]

Mittwoch, den 19ten December, 1838.

[No. 42.]

Bedingungen.

Diese Zeitung wird jeden Mittwoch auf einem großen Super-Royal Bogen, mit ganz neuen Schriften, herausgegeben.

Der Subscriptions-Preis ist ein Thaler des Jahres, wovon die Hälfte im Voraus zu bezahlen ist.

Kein Subscriber wird für weniger als 6 Monate angenommen, und keiner kann die Zeitung aufgeben, bis alle Rückstände darauf abbezahlt sind.

Bekanntmachungen, welche ein Viertel ausmachen, werden dreimal für einen Thaler eingedruckt, und für jede fernere Einrückung fünf und zwanzig Cents. — Größere nach Verhältnis.

Diejenige welche die Zeitung mit der Post oder dem Postreiter erhalten, müssen selbst dafür bezahlen.

Alle Briefe an den Herausgeber müssen postfrei eingegeben werden, sonst werden sie nicht angenommen.

Wirthshaus zu verlehnen.

Der Unterzeichnete wünscht sein Wirthshaus zu verlehnen. Es liegt in Süd-Weithall, an der großen Straße von Allentown nach Kung's Fort, nahe bei Newhard's Mühle, und eine Meile von Allentown. Das Haus ist neu erbaut von Steinen, zwei Stock hoch und geräumig und bequem für Wirthschaft eingerichtet, und hinlänglich mit Stallung und Scheub versehen. Auf Verlangen können auch 10 Acker Land dazu erhalten werden. Das Nähere kann man bei dem Eigner erfahren, der nahe dabei wohnt.

John Hundt.

11q—3m

Deffentliche Vendu.

Es soll auf öffentlicher Vendu verkauft werden, am 12ten Januar, 1839, in Ober-Saxona Taunship, Lecha County, 3 Meilen von Verlehen, an der Staatsstraße welche von Allentown dorthin führt, und eine Meile von Jacob Correll's Etoth:

Ein Wirthshaus und Strohstand, nebst 36 Acker und 106 Acker Land, wovon ohngefähr 10 Acker Holzland sind; dieses Eigenthum kann auch vor obigen Tage durch Privathandel verkauft werden. Die Verbesserungen sind: es befinden sich 3 Brunnen auf dem Plate, nämlich einen an der Scheuer und 2 vor dem Hause. Unter dem ganzen Hause befindet sich eingetretener vier Stuben auf dem ersten Stock und 6 Stuben auf dem zweiten. Eine Schweizer-Scheuer, von Steinen, 35 bei 48 Fuß befindet sich auf dem Plate, desgleichen ein steinerner Scheub und ein guter Wagen-Schup, und sonst noch mehrere Neben-Gebäude. Zwei gute Baumgärten, n. s. w. und das Land ist so gut als ein einziges im Taunship. Sollte es auf obigen Tage nicht verkauft werden, so soll es auf der Vendu an den höchsten Bieter verlehnt werden.

Jacob Schneider.

December 12.

11q—4m

Deffentliche Vendu.

Am zweiten Christtage, als den 26. December, soll an dem Hause des Unterzeichneten, in der Stadt Allentown, Hamilton-Straße, gerade gegen über der Druckerei des "Lecha Patriots" auf öffentlicher Vendu verkauft werden:

Bureau's, Desks, Betten und Bettladen, Deseu mit Rohr, Stühle, Tische, und sonst noch allerlei Haus- und Küchen-Geräthschaften, zu weitläufig zu melden.

Die Vendu wird um 1 Uhr Nachmittags anfangen, und gehörige Aufwartung gegeben werden von

Henry Ritter.

Dec. 5.

11q—3m

Deffentliche Vendu.

Mittwochs den 26ten December, als den zweiten Christtag, soll an dem Hause des verstorbenen Conrad Hartman, in Lynn Taunship, öffentlich verkauft werden:

Eine Kuh, Frucht beim Büschel, Samen auf dem Felde, Stroh, Heu bei der Sonne, Windmühle, Strohhalm, Plüge, Haus-Uhr, Betten und Bettladen, und sonst noch vielerlei Haus- und Bauern-Geräthschaften zu weitläufig zu melden.

Die Vendu wird Vormittags um 10 Uhr anfangen und gehörige Aufwartung gegeben.

George Hartman, Adm'ors.

Rebecca Hartman, Adm'ors.

Dec. 12.

11q—3m

Charles Colve,

Schneider in Hanover Taunship.

Dank seinen Freunden und Kunden hiermit für das ihm bisher geschenkte Vertrauen in seinem Geschäfte u. bittet um die Fortdauer ihrer Günst, die er sich durch gute Arbeit und Billigkeit zu erhalten bestreben wird.

Drei Schneider-Gesellen,

Die gute und fleißige Arbeiter sind, werden von ihm sogleich verlangt. Sie können auf lange Zeit Arbeit und guten Lohn erhalten, wenn sie sich baldigst melden.

Dec. 12.

11q—4

TO PRINTERS.

The subscriber offers the following founts of english Type for sale at a reasonable price, viz:

about 200 lb. Small Pica

" 300 lb. Brevier

together with an assortment of Fancy Job type, column rules &c.

The above type is in good order, and has only been in use for about 18 months—it will be sold cheap if application be made soon, postpaid to

G. A. SAGE.

Allentown, December 12.

Zu verlehnen.

Der Unterzeichnete ist genehm sein Wirthshaus zu verlehnen, gelegen in Nord-Weithall Taunship, Lecha County, nahe bei Siegfrieds Brücke, nebst Stallung, Garten und s. w. Bestk kann bis zum nächsten 1. April gegeben werden.

Daniel Siegfried.

Dec. 12.

11q—3m

Nachricht.

Mit hiermit gegeben, daß Administrations-Briefe auf die Hinterlassenschaft des verstorbenen Peter Seidel, leiblich von Seidelberg Taunship, Lecha County, dem Unterzeichneten verwilligt worden sind. Deswegen haben alle diejenigen, welche noch an besagte Hinterlassenschaft Anfordernungen zu machen haben, ihre Rechnungen unverzüglich gehörig beständig, dem Unterzeichneten einzuhandigen—and solche die noch auf dieselbe schuldig sind, werden sogleich abbezahlt, an

Jacob Peter, Adm'or.

Dec. 12.

11q—6m

Waisen-Court Verkauf.

In Kraft und zufolge eines Befehls aus dem Waisen-Gericht von Lecha County: soll auf öffentlicher Vendu verkauft werden, Donnerstags den 1sten Januar 1839, um 10 Uhr Vormittags, auf dem Plate:

Ein gewisser Strich Land, liegend in Nord-Weithall Taunship, in besagtem County:

No. 1.—Stofend an Land von Joseph K. Säger, Christian Heber, Daniel Stedel und anderer; enthaltend 59 Acker genaues Maß.

Darauf ist errichtet, ein zweistöckiges steinernes Wohnhaus, eine große steinerne Schweizer-Scheuer mit Wagenstrey, ein Springhaus, ein großes Wagenhaus, und andere Gebäude.—Eine niederleibende Quelle befindet sich nahe bei der Thüre; eine Pumpe, ein prächtiger junger Baumgarten; ohngefähr vier Acker Wiesenland, durch welches ein großer Wasserstrom fließt, nebst einem Acker gutes Holzland.—Das übrige ist gutes Kalkstein Vauland.

No. 2.—Stofend an Land von George Gans-gewer, John Bärch und anderer, enthaltend 15 Acker und 25 Acker vom besten Holzland.

Dasselbe kann in Einem oder im ganzen verkauft werden.

Das liegende Eigenthum des verstorbenen George Koch, leiblich von Süd-Weithall Taunship.

Die Bedingungen sollen am Verkaufstage bekannt gemacht, und gehörige Aufwartung gegeben werden, von

George Koch, Adm'ors.

John Strauß, Adm'ors.

Durch die Court.

Henry W. Kneip, Schreiber.

Dec. 15.

11q—3m

Achtung!

Nord-Weithaller neue Reisfel-Compagnie.

Zhr habt euch völlig equipirt zu versammeln, Mittwochs den 26ten December, als am 2ten Christtag, am Hause des Conrad B. u. s. in Nord-Weithall, um 1 Uhr Nachmittags, um eine Revue des Bri-gade Inspectors zu passiren. Auf Befehl von

George Schmidt, Capt.

December. 12.

11q—3m

Heu wird verlangt.

Der Unterschriebene bezahlt den höchsten Marktpreis für gutes Timothy- und Schwaumhe u.

Matthew Selfridge.

Dec. 12.

11q—3m

Soeben in dieser Druckerei, beim Einzeln und

Duzend, zum Verkauf erhalten:

Lebensbeschreibung von

George Washington,

mit merkwürdigen Anecdoten begleitet

(Mit 7 Bildern geziert.)

Reiseabenteuer in Canada.

Ein junger Mann, der im vorletzten Juli Canada verließ und an die großen Seen in die Red-Rivercolonie im Hudsonbay-Territorium ging, hat in canadischen Zeitungen folgende traurige Erzählung von dem Schicksale zweier seiner Reisegefährten auf dem Wege von jener Colonie zu St. Peters bekannt gemacht: "Wir verließen die Niederlassung am Red-River Ende Februar. Meine Begleiter hießen R. Hayes und J. Parys. Wir beschloßen unsern Weg über die Ebenen in Schneeschuhen nach St. Peters fortzusetzen. Die Entfernung auf dem Wege, den man im Winter einschlagen muß, ist 750 engl. Meilen. Wir waren mit einem Metiss, einem Halbblut dieser Colonie, als Führer, mit Hunden und Karren, um unsere Vorräthe zu führen, mit Büffelröcken und wollenen Decken versehen. Wer nicht im Winter in den großen Weidenflächen des Nordens und Westens gereist ist, kann sich keinen Begriff von den Beschwerden, Entbehrungen und Gefahren machen, die den Reisenden in jenen eben traurigen Gegenden erwarten. Beständig kalten Winden ausgefetzt, oft nicht im Stande die wüsten Räume die sich bis auf 50 engl. Meilen zwischen den Wäldern ausdehnen, in einem Tage zurückzulegen, und dadurch gezwungen in diesen Ebenen die Nacht zuzubringen, ist man glücklich, wenn man ein elendes Dach unter Binsenmatten trifft. Aber die größte von allen den vielen Beschwerden, die der Reisende tragen muß, ist der Durst. Selbst während er auf dem Eise dahingehet, wird er gerauscht davon gequält und sucht ihn umsonst zu löschen, indem er Schnee isst; sein Mund entzündet sich mehr und mehr; sein glühender Durst wächst auf fürchterbare Weise und eine Schlaflosigkeit kommt über ihn, die nur Wasser verschoben kann. Die Witterung im Februar war für den nördlichen Himmelstrich der Niederlassung am Red-River ungewöhnlich mild; jedoch sagten uns mehrere Eingeborene bei unserer Abreise die künftigen Beschwerden voraus, da der März der gefährlichste Monat für den durch die Wiesenlande Reisenden ist. Bald erfuhren wir die Wahrheit dieser Voraussagungen. Vom 4. bis zum 15ten März verging kaum ein Tag ohne Sturm. Verschiedene Male waren wir gezwungen, acht Tage länger zu bleiben. Dieser Aufschub zehrte unsern Vorrath auf eine schreckliche Weise auf. Wir mußten unsere große Entfernung von jedem Handelsposten, wo wir allein Ruhe finden konnten; wir schloßen, daß es auf 300 engl. Meilen von unserm Wege keine Indianer gebe, da die Büffel beinahe ganz mangelten, deren uns auf der Reise von 500 engl. Meilen nur 19 Stück aufgestoßen. Uns blieb nichts Anderes übrig, als so schnell als möglich zu trachten, zur Handelsniederlage der amerikanischen Pelzwerk-Gesellschaft am Traverser-See nahe an der Hauptquelle des St. Petersstroms, zu gelangen. Der Entschluß war leicht gefaßt als ausgeführt. Beständig der Kälte bloß gegeben, ohne hinlänglichen Lebensunterhalt den wir zudem gefahren verzeihen mußten, waren wir so ermattet, daß wir mit Mühe fortbinkten, indem unsere Füße durch die beifenden Striche der Schneeschuhe so wund waren, daß oft das Blut durch unsere Moccasins sickerte. In dieser bedauernswürdigen Lage übertrafen uns auf der Haide am 17. März ein Sturm und Schneegestöber aus dem Westen. Ein unbeschreibliches Misgeschick! Wir waren grade fünf Meilen von einem Thale der auf unserm Wege lag. Ich war eben vorn, die Hunde dicht hinter mir, Hayes 60 Schritt und Parys mehr als eine engl. Meile entfernt. Der Morgen war schön gewesen; der Frühher, keine Gefahr vermittelnd, hatte uns verlassen, um ein Wild zu verfolgen, und wollte uns am Walde wieder treffen, auf

den wir lossetzten, als uns der Sturm erreichte, der uns durch Pelz- und Wollentkleider, die sogleich von dem Frost steif wurden, naß machte und uns in dichte Schneewolken einhüllte. Glücklicherweise bemerkte ich den schnellen Wechsel des Windes von Nordwest nach Nord und änderte meinen Lauf, indem ich das Holz noch zu erreichen hoffte, worauf Hayes, der mir nahe war, äußerte, wir gingen den unredlichen Weg und würden umkommen. Ich antwortete: "Nein, nein, folge mir so schnell du kannst." In diesem Augenblick sah ich ihn sich bücken, wahrscheinlich um seine Schneeschuhe zu schnallen; ich ging einige Schritte vorwärts, eine unermessliche Schneewolke verbarg ihn meinem Gesicht, und ich sah ihn nie wieder. Ich war kaum zwei engl. Meilen vorwärts geschritten, als ich einen steilen Abhang hinunterstürzte, und wäre beinahe erstickt, ehe ich mich aus dem Schnee hervorgraben konnte. Nachdem ich mich mit einem meiner Schneeschuhe herausgescharrt, ging ich in der Schlucht fort und befand mich bald an der Ecke eines kleinen Waldes, den ich später für den erkannte, auf den wir am Morgen zugegangen und wo uns der Führer zu erwarten versprochen. Der Wald bot mir wenig Schutz, da er nur aus wenig Eichen auf einem Hügel bestand, und nach vielen vergeblichen Versuchen hatte ich alle Hoffnung verloren, während des fortwährenden Sturmes, der jeden Augenblick seine Wuth zu verheerenden Schien, Feuer anzumachen. Nachdem ich mir eine Höhle in den Schnee gegraben, wälzte ich mich bedeckt mit Schnee und Eis in Büffelmantel und Kleider hinein und kroch unter den Schnee, wo ich bis zum folgenden Morgen lag. Meine Leiden waren schrecklich. Gegen 16 Stunden brachte ich damit zu beständig meine Hände und Füße zu reiben, um sie vor dem Erfrieren zu schützen, und in derselben Zeit mußte ich mich vor dem Schlaf, wozu ich die größte Neigung hatte, schützen weil ich wußte, daß, wenn er mich überfiel, ich verloren wäre. Bei Tagesanbruch kroch ich hervor und feuerte zwei Schüsse ab. Bald darauf kam der Führer und benachrichtigte mich, daß er, nachdem er beinahe vier Stunden durch die Ebene geritt durch bloßen Zufall ein kleines Gehölz sieben engl. Meilen westlich angetroffen, wo er, um sich vor dem Erfrieren zu schützen, ein großes Feuer mit dem Material, womit er dort wohl versehen gewesen sei, angemacht. Parys wurde halb in Schnee begraben beinahe todt gefunden; er lebte noch vier Tage. Alles Suchen nach Hayes war umsonst, und da er nicht die Vorsicht gebrauchte, sich kein Feuermaterial über sein Schicksal herzuführen. Da wir keine Lebensmittel ausgenommen ein Stück von dem Hunde, den wir zu schlachten gezwungen waren, besaßen, so blieb uns nichts übrig, als unsern Gefährten Parys in einer von unsern Büffelhäuten verfertigten Hütte zu lassen und in die noch 70 engl. Meilen entfernte Handelsniederlassung zu eilen, um Hilfe zu holen. Nachdem wir beinahe einen Tag an der Stelle unsers Unglücks verweilt, setzten der Führer und ich unsere Reise fort und erreichten am andern Tage als es schon dunkel zu werden anfing, die Niederlassung. Sogleich wurden Leute nach Parys und Hayes ausgesandt. Nach elf Tagen kehrten sie mit der Leiche von Parys zurück, den sie todt in dem Gemache gefunden, welches wir für ihn gebaut. Alles zeigte an, daß er den zweiten oder dritten Tag nach unserer Abreise gestorben war. Er wurde nahe dem Kaufhause der amerikanischen Pelzwerkcompagnie am Traversersee feierlich begraben. Es ist schmerzlich, sagen zu müssen, daß die Auffindung des Leichnams von Hayes unwahrscheinlich ist, da die Indianer am Traversersee auf ihren Frühlingsjagden umsonst

mehre Tage an dem Platze gesucht, wo er umgekommen sein muß. Parys war ein geborener Pole und diente früher als Offizier in der polnischen Armee. Er war in der letzten Revolution in dem Corps des Generals Romarino und wohnte allen großen Schlachten dieses Verzweiflungskampfes bei. Nach dem Fall von Warschau verließ er sein unglückliches Vaterland und reiste durch Deutschland, Frankreich und Großbritannien. Im Frühling 1835 kam er nach Amerika; zur Zeit seines Todes war er 37 Jahre alt. Hayes war aus Glatmitte in Irland, und lebte seit seiner Ankunft in Amerika in Untercanada. Er zählte erst 21 Jahre."

Gemeinnütziges.

Vieh-zucht.

Diese kann nicht besser geübt, als wenn man Reinlichkeit und Ordnung beobachtet. Es ist wie bei der Gesundheit der Menschen. Auch die Kinder, so man sie sauber hält, gut und nicht zu fett nährt, werden stark und schön. Das Vieh hat die gleiche Ordnung nöthig; es will sein Futter zu rechter Zeit; die Säuberung des Stalles zu rechter Zeit; die Reinigung und Erfrischung der Luft zu rechter Zeit.—Bei der Stallfütterung bleibt das Vieh im gesunden; aber darum soll man es doch bei guter Witterung auf das freie Feld führen, wo es gute Luft athmet, in Gesellschaft seines gleichen wieder, und angenehmes frisches Gras findet. Vorzüglich aber auf reines Getreide muß man acht haben, denn öfters erkranken die Thiere weil sie von Würmern Mücken und kleinen Schmettern verunreinigtes Wasser getrunken haben; oder wo Staub darin ist, und in welchem eine unreinliche Magd vorher ihr Küchengerath oder gar stinkende Wäsche gewaschen hat.

Wenn die Schafe auf nassem Feldern weiden, mit den Füßen also feucht stehen, und die Sonne ihnen von oben auf den Scheitel brennt, so bekommen sie den Sturm im Kopf was man die Drehkrankheit nennt. Das Schaf hält den Kopf nach einer Seite gekrümmt, dreht sich im Kreis herum, und stirbt dann plöztlich.

Kluge Landleute, um ihr Vieh gesund zu erhalten, geben ihm selbst öfters auf die Weide nach; sie räumen die Ställe mit Essig und Wasser ab; mischen öfters Salz unter das Futter und Essig unter das Getränk.

Wenn das Vieh zu Zeiten nicht fressen will, so weicht man das Futter in Weinessig ein, und bestreut es mit Salz; dies erregt bald wieder großen Appetit beim Vieh.—Wieder Geschwulst und Geschwür dient ein Umschlag mit einem Brei aus Keimfamen in Milch getoht.—Gegen böse Euter dienen Lilienblätter in Baumöl gewischt.

Die Träge muß man oft mit Salzwasser auswachen. Klüglich sollte man das Vieh auch mit einem nassem Strohwisch abreiben, und den Staub und den Urath von den Füßen walden. Diese Ordnung und Reinlichkeit hilft sehr zum Gedeihen.

Nio de Janeiro.—Eit einiger Zeit hatte ein gewisser Joao Antonio, wohnhaft in der Gegend von Pedra Bonita, nahe bei Bianca in der Comarca Flores, den unwahrscheinlichen Behauptung dieses Distrikts erzählt, daß in der Nähe sich ein bezauberndes Königreich befände, und ihn prophezeit, daß jetzt der Augenblick nahe sei, wo dasselbe entzaubert werden könne. Am 11ten November 1837 reiste der neue Prophet nach dem Urwalde von Johamun und sandte von hier aus seinen Prophet Joao Pereira zurück. Dieser langte Anfangs Mai 1838 in Pedra Bonita an, rief sich selbst zum Könige aus und vermach in einer Proclamation allen seinen Gläubigern, daß er das unbefangene Reich nächstens entzaubern würde, daß dann der König Don Sebastian Gefallen vor Jahrhunderten in einer Schlacht gegen die Mauren) und sein unabhärbares Kriegsbeere erschein, die Mulatten so weiß wie der Mond bleichen, alle seine Anhänger aber im höchsten Glück, in Unsterblichkeit und Reichthümern schwimmen würden; daß aber, um die Entzauberung des Reiches zu vollziehen, es nöthig sei, vielen Menschen—den Hals abzuschneiden, und zwar Männern, Weibern und Kindern, deren Leiber aber alle in Kurzem wieder auferstehen sollten. Es selste auch nicht an Leuten, die diesen Behauptungen glaubten, und es sammelte sich eine kleine Gemeinde um ihn. Er verheiratete eben einen Mann mit zwei bis vier Weibern, sich selbst versorgte er aber mit sieben derselben. Dann begann er die Opfer zu vollenden, und es fielen 42 Personen unter seinem Messer. Aber der König Joao Pereira hatte nicht Zeit, alle seine Opfer zu vollbringen, denn er wurde von dem Bruder des obgenannten Propheten getödtet, der sich zum König des bezauberten Reiches ausrief. So standen die Verhältnisse, als der Commisfar de Silva von den verübten Grausamkeiten benachrichtigt wurde. Dieser eilte mit einer Abtheilung Nationalgarden nach dem blutigen Schauplatz, griff die Bezauberten sogleich an, und nahm sie, obwohl nicht ohne viele Tödtung auf beiden Seiten, gefangen.